

Oberösterreichische Heimatblätter

Herausgegeben vom Landesinstitut für Volksbildung und Heimatpflege in Oberösterreich;
Leiter: W. Hofrat Dr. Aldemar Schiffkorn.

27. Jahrgang (1973)

Heft 3/4

INHALT

Walter Neweklowsky: Burgengründer — Uradelige Familien aus Oberösterreich (III, Schluß)	133
Rudolf Zinnhobler und Karl Amon: Tod, Begräbnis und „Erhebung“ des heiligen Wolfgang	159
Wolfgang Pfarl: Die Kirchenstuhlschilder in der Pfarrkirche St. Wolfgang	163
Wilhelm Jerger: Unbekannte Frauenbildnisse aus dem Nachlaß von Anton Bruckner	165
Rudolf Kropf: Die Entwicklung von Bergbau und Industrie in Oberösterreich (III) — Oberösterreichs Industrie während der großen Depression (1873—1895)	170
Ein Vischer-Autograph aus Wien (Lorenz Mikoletzky)	253
Freizeit — eine Chance zur Entfaltung schöpferischer Fähigkeiten (Katharina Dobler)	254
Zwei neue Aufgabenkreise des OÖ. Volksbildungswerkes (Dietmar Assmann)	255
Univ.-Prof. Dr. Hans Kinzl zum 75. Geburtstag (Dietmar Assmann)	256
Schrifttum	258

menschliche Kontakt — nicht selten bilden sich Freundschaften zwischen Kursleitern und Teilnehmern und zwischen den Teilnehmern, ja, es werden Fortsetzungskurse gewünscht und auch erreicht, wo vom Technischen her gar keine Notwendigkeit vorhanden ist — die Menschen wollen einfach wieder zusammenkommen, sich das Geschaffene zeigen und wieder ein paar Tage herausgehoben sein aus dem Alltag. Das ist vielleicht das wichtigste Kriterium dieser Kurse, daß sie nicht an Abenden stattfinden, sondern in einem Bildungszentrum mit Verpflegung und Quartier. Das Stift Reichersberg liegt an der Grenze am Inn, daher nehmen oft auch bayerische Gäste an den Kursen teil. Österreichischerseits kommen die Besucher nicht nur aus dem Innviertel, sondern aus ganz Oberösterreich und auch aus den anderen Bundesländern. Heute freilich ist Reichersberg mit seinem Kultursommer und den Freizeitkursen schon weit über diesen Rahmen hinausgewachsen und über das Land hinaus bekannt, aber dennoch bedarf es der ständigen Werbung. Nur so konnte es zu der schönen Leistung kommen, daß heuer 40 den ursprünglich vier Kursen im Jahre gegenüberstehen. Und dennoch hat das OÖ. Volksbildungswerk im Frühjahr eine ganz große und neuartige Werbeaktion gestartet: Ausstellungen von Werkstücken der Kursteilnehmer, verbunden mit offenen Kursen — Kerbschnitzen, Goldhaubentsticken, Bauernmöbelmalen, Flechten und Weben —, die bei den Besuchern ganz ausgezeichnet ankamen (siehe Abb. 2 und 3).

Im Rahmen der „Reichersberger Kontaktgespräche“ zwischen bayerischen und oberösterreichischen Erwachsenenbildnern wurde diese

Ausstellung je eine Woche in den Volkshochschulen Plattling, Straubing und Passau gezeigt, um auch den Bayern die Möglichkeiten sinnvoller Freizeitgestaltung vorzuführen. Die Ausstellungen fanden lebhaftes Interesse, überall wurden bei 2000 Besucher gezählt. Der Volkshochschule Plattling brachte sie sogar die höchste Besucherzahl seit ihrem Bestehen. Jeder sah den Kursleitern bei ihrer Arbeit zu, wer konnte, arbeitete mit und meldete sich für einen volkshochschuleigenen Kurs im Herbst an. So kommt es, daß nun in Passau und Plattling eine Reihe von Kursen — Bauernmöbelmalen, Flechten, Weben, Hinterglasmalen, Kerbschnitzen — mit österreichischen Kursleitern und in Straubing mit bayerischen laufen. Durch diese Ausstellung und ihre Kurse wurde im bayerischen Volksbildungsprogramm eine Lücke ausgefüllt, wie der 1. Vorsitzende der Bezirksarbeitsgemeinschaft Niederbayern, Regierungspräsident Doktor Gottfried Schmid, in seinem Antrittsreferat feststellte. Aber auch in Oberösterreich wurde die Ausstellung, die über 400 Exponate umfaßte, in Zusammenhang mit offenen Kursen gezeigt: im Haus der Begegnung, Schloß Gneisenau bei Kleinzell, und im Kulturring Eggelsberg.

In Gneisenau wurde damit das „Bildungszentrum“ begründet, die Kurse laufen bereits an, und in Eggelsberg wird eine neue Attraktion daraus entstehen. Im künftigen Heimathaus Rauhberg in Gundertshausen will man die ebenerdigen Räume zu Werk- und Gemeinschaftsräumen für Sommergäste einrichten, in denen an Regentagen ähnliche Werkkurse für die Gäste veranstaltet werden.

Katharina D o b l e r

Zwei neue Aufgabenkreise des OÖ. Volksbildungswerkes

Eine großangelegte Aktion zur Erfassung des heimatlichen Kulturgutes, wie es sich in Einzelobjekten, Ensembles und in Kleindenkmalen manifestiert, führt die „Projektgruppe Raumordnung“ im OÖ. Volksbildungswerk in Zusammenarbeit mit der Landesbaudirektion, Abteilung Raumordnung und Landesplanung, und dem Landeskonservator für Oberösterreich durch. Ziel dieser Aktion ist eine das ganze Land

umfassende einheitliche Aufnahme des von Verfall bedrohten eigenständigen Kulturgutes, zu dem unsere verschiedenen Bauernhofformen, Denkmale des Gewerbes und der frühen Industrie und kulturell bedeutende Objektgruppen genauso gehören, wie z. B. Kapellen, Bildstöcke, Brunnen und andere Kleindenkmale. Damit ist nach Abschluß dieser umfangreichen Erhebungen eine entsprechende Unterlage für die künftige

Gestaltung des Lebensraumes unserer Gemeinden und schließlich des ganzen Landes gegeben, die maßgeblich für eine den gesunden Mittelweg von Tradition und Fortschritt berücksichtigende Raumordnung ist.

Bei einer ersten Tagung dieser Projektgruppe am 26. Juni d. J. in Linz referierten Frau Professor Dr. Katharina Dobler, W. Hofrat Diplomingenieur Erwin Taschek, Rat des Bundesdenkmalamtes Dipl.-Ing. Architekt Gerhard Sedlak, Reg.-Baukommissär Diplomingenieur Hans Peter Jeschke und Wiss. Rat Dr. Dietmar Assmann. Weitere Informationstage fanden bisher in Reichersberg, Wels, Freistadt, Vöcklabruck, Kirchdorf und Gmunden statt und erbrachten u. a. die freudige Bereitschaft vieler Teilnehmer, an diesem für die Entwicklung unseres Landes so wichtigen Projekt tatkräftig mitzuarbeiten.

Vom 3. bis 6. September d. J. fand im Bildungszentrum Stift Reichersberg ein vom OÖ. Volksbildungswerk veranstaltetes Informationsseminar für die Mitglieder des Arbeitskreises für Dokumentation bäuerlicher und handwerklicher Geräte sowie für oberösterreichische und bayerische Amateurphotographen statt. Mit dieser Gerätedokumentation werden praktisch zum letztmöglichen Zeitpunkt wichtige Zeugnisse der Volkstechnik und im weiteren der Volkskultur der Vergessenheit entrissen, wobei nicht nur das

rein Formale, sondern auch die jeweilige Funktion, die Handhabung und volkskünstlerische Beigaben aufgenommen werden.

Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft ist der Rektor der Hochschule für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften in Linz, Univ.-Prof. Doktor Hans Bach, der als Agrarsoziologe aus der Erkenntnis der Notwendigkeit einer solchen Maßnahme diese zusätzliche Aufgabe übernommen hat. Die Leitung dieses Informationsseminars, das der Bundesstaatliche Volksbildungsreferent für Oberösterreich und Leiter des Landesinstitutes für Volksbildung und Heimatpflege, W. Hofrat Dr. Aldemar Schiffkorn, eröffnete, hatte Prof. Dipl.-Ing. Franz Maresch inne, der selbst eine große Gerätesammlung besitzt, und wie sein Sohn, Dipl.-Ing. Gerhard Maresch, Kurator am Technologischen Museum in Wien, aus reicher Erfahrung auf diesem Gebiet berichten und beraten konnte. Die zeichnerische und filmische Aufnahme der Geräte führten Franz Bucar, Vöcklabruck, und Alois Schaffazik, Steyr, vor. Prof. Dr. Gerald Egger zeigte einige seiner Filme über das bäuerliche Arbeitsjahr im Mühlviertel. Dr. Dietmar Assmann sprach über „Geräte in brauchtümlicher Sicht“. In der Reihe der praktischen Übungen waren Exkursionen zum Bauernhof Sulzbauer in St. Georgen b. O. und ins Bauernmuseum Reinthaler in Osternach besonders lehrreich.

D. A.

Univ.-Prof. Dr. Hans Kinzl zum 75. Geburtstag

Eine bedeutende Forscherpersönlichkeit unserer Heimat feierte am 5. Oktober dieses Jahres in Innsbruck die Vollendung des 75. Lebensjahres: der weit über die Grenzen Österreichs, ja selbst Europas, bekannte Geograph Univ.-Prof. Doktor Hans Kinzl.

Professor Kinzl, als Bauernsohn 1898 in St. Florian am Inn geboren, blieb zeit seines Lebens seiner engeren Heimat verbunden, auch in seinen späteren Jahren, als er bereits in verschiedenen Universitätsstädten gewirkt und schließlich in Innsbruck seine Wahlheimat gefunden hatte. Seine wenigen Tage der Erholung im Sommer verbringt er mit seiner Gattin noch heute wenn möglich in Schärding. Auch das wissenschaftliche Werk Kinzls beginnt mit einer Arbeit

aus unserer Heimat. Als Dissertation bearbeitete er nämlich „Die Hauptzüge der Landformung im westlichen Oberösterreich und im angrenzenden Bayern“, in der er besonders die Quarzitkonglomerate dieser Gegend untersuchte. Auch seine ersten gedruckten Veröffentlichungen behandeln oberösterreichische Themen. Neben seiner Dissertation (Jb. d. Geol. Bundesanstalt, 1927) veröffentlichte er 1926 seine Arbeit „Durchbruchstäler am Südrand der böhmischen Masse in Oberösterreich“ (Veröff. d. Inst. f. Ostbair. Heimatforschung) und bereits ein Jahr zuvor einen kleinen Aufsatz über „Bad Schallerbachs Landschaft“ (Aus dt. Gauen, 5). 1930 folgte seine ausführliche Abhandlung über „Flußgeschichtliche und geomorphologische Untersuchungen